

Pressemitteilung 05 - 2010

Straßburg, 21. Januar 2010

Eine EU-Strategie für den Donaauraum

Donaueschingen könnte erstmals in EU-Förderkulisse kommen

Nach der Abstimmung im Europäischen Parlament, in der die Volksvertretung der europäischen Union sich mit breiter Mehrheit für eine sogenannte "Donau-Strategie" ausgesprochen hat, sehen der Europaabgeordnete Dr. Andreas Schwab (CDU) und der Oberbürgermeister der Quellstadt Donaueschingen, Thorsten Frei, interessante Perspektiven für die Region.

"Die Donau mit ihren 3.000 Kilometern - vom Schwarzwald bis zum schwarzen Meer - durchfließt insgesamt sechs EU-Mitgliedsstaaten und auch Nicht-EU-Mitgliedsländer. Es ist sinnvoll, wenn jetzt gemeinsam versucht wird, die kulturellen und wirtschaftlichen Chancen des Donauraums zu beleben. Hier brauchen wir eine europäische Strategie für den gesamten Donaauraum und gemeinsame Perspektiven, damit wir die Nachhaltigkeit dieser wirtschaftlich starken Regionen noch weiter fördern können", so Schwab und Frei, der auch Vize-Vorsitzender der CDU Baden-Württemberg ist.

"Wir wollen, dass alle Länder entlang der Donau - sowohl Mitglieder der EU, als auch jene, die es noch nicht sind, - wirtschaftlich, politisch, kulturell und wissenschaftlich enger zusammenarbeiten. Eine europäische Strategie zu diesen politisch und wirtschaftlich wichtigen Regionen stellt einen zukunftsreichen Mehrwert für ganz Europa dar", so Schwab weiter. "Wir müssen uns den vielen Herausforderungen in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung, das erhöhte Verkehrsaufkommen, den demografischen Wandel, das organisierte Verbrechen oder die Umweltverschmutzung gemeinsam stellen. Und müssen auch die vielen Kulturschätze entlang der Donau bewahren. Durch eine gemeinsame EU-Strategie, aber auch durch den gezielten Einsatz von EU-Mitteln muss es uns gelingen die vielfältigen Chancen, die uns der Donaauraum bietet, zum Vorteil aller besser zu nutzen".

Das von der Kommission vorgeschlagene Makro-Regionenkonzept sei grundsätzlich zu begrüßen, so Frei. So sollen gemeinsame Lösungen für grenzüberschreitende Probleme gefunden werden. "Staatsgrenzen trennen oft Lebens- und Naturräume. Aber die Probleme und Herausforderungen machen an den Grenzen nicht halt. Hier kann europäischer Mehrwert durch multilaterale Zusammenarbeit entstehen.

"Die Donau weist eine hohe biologische Vielfalt auf und ist zudem ein wichtiges Energiereservoir. Diese Eigenschaften müssen für künftige Generationen bewahrt werden. Durch gezielte EU-Regionalpolitik und der Förderung von Makro-Regionen können wir erhöhte Wettbewerbsfähigkeit und zugleich hohe ökologische Standards und Sozialstandards schaffen", so Schwab und Frei abschließend.